

Emma kämpft um Platz in Krabbelstube

➤ Wegen Diabetes-Diagnose wurde Kind vom Besuch ausgeschlossen
➤ Ganz ähnlicher Fall in St. Gilgen

Zuckerkrankte Kleinkinder stoßen bei der Kinderbetreuung auf riesige Hürden. Der zwei Jahre alte Aidrian darf wegen seiner Diabetes-Diagnose nicht mehr in die Krabbelstube in St. Gilgen gehen. Wie die „Krone“ berichtete, kämpfen seine Eltern seit dem Vorjahr um einen Platz für ihren Sohn.

„Es macht uns wütend und traurig, dass wir so im Stich gelassen werden“, beschrieb Vater Michael Krenn die für die voll berufstätigen Eltern nervenaufreibende Situation. Mittlerweile hat er sich an den Salzburger Rechtsanwalt Stefan Riederer gewandt. Für ihn liegt eine Diskriminierung aufgrund der Erkrankung vor. Die Gemeinde wehrt sich gegen diesen Vorwurf. Sie erachtet eine Pflegekraft für Aidrian in der Krabbelstube als nötig. Die fand man nicht und daher darf Aidrian nicht zurück. Dasselbe Argumentation erleben derzeit Emmas El-

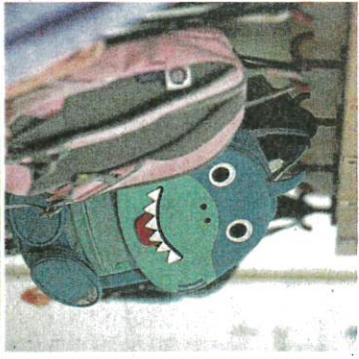
tern im Bezirk Weis-Land im benachbarten Oberstierheim erhielt ihre Diabetes-Diagnose, als sie gerade in der Eingewöhnungsphase in der Krabbelstube war. „Und dann durfte sie nicht zurückkehren“, sind die Eltern des 22 Monate jungen Kindes sauer. Denn seitens der Krabbelstube hieß es, dass Emma nur dann in die Gruppe zurückkehren könne, wenn eine zusätzliche Betreuung aufgenommen wird.

„Emma hat keinen rechtlichen Anspruch auf den Krabbelstubenplatz und ist offiziell zu gesund für eine verpflichtende Zusatzkraft, ist kein Integrationskind“, sind Papa Jona und Mama Astrid verzweifelt.

„Es ist für uns schlicht eine finanzielle Notwendigkeit, dass wir beide arbeiten gehen“, sagen der Pfleger und die Pädagogin. Außerdem ist ihnen wichtig, dass Emma mit Gleichaltrigen zusammenkommt. Der Mehrauf-



Emma hat sich in der Krabbelstube wohlfühlt. Die Gemeinde will sich aber mit einer Zusatzkraft absichern.



Wie Emma in Schleißheim darf auch Aidrian in St. Gilgen derzeit nicht in die Krabbelstube zurück. Beide Kinder tragen eine Insulinpumpe. Der Betreuungsaufwand ist laut den Eltern überschaubar.

wand für die Betreuung sei überschaubar: „Emma hat eine Insulinpumpe und über ein Smartphone muss eingegeben werden, wie viele Koh-

lenhydrate sie zu sich nimmt. Wir sind sehr um eine Lösung bemüht“, sagt Schleißheimers Amtsleiter Helmut Adelsmar. „Die beiden Be-

diensstellen der Krabbelstube haben sofort die erforderlichen Schulungen gemacht, damit sie mit Emmas Krankheit gut umgehen können,

und wir haben schon eine zusätzliche Stelle ausgeschrieben. Bei der ersten Ausschreibung hat sich leider niemand gemeldet.“ MS, SD

Foto: Kronenzeitung